

Einstieg in die Weidehaltung

Tipps und Tricks für den Erfolg

Foliensammlung
Zusammengestellt vom
Bio-Institut der HBLFA Raumberg- Gumpenstein

ÖAG-Info 1/2022:
Steinwider, A., Starz, W., Kreuzer, J.(2022)
Einstieg in die Weidehaltung

Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Grünland und Viehwirtschaft (ÖAG)
Irdning, 24 Seiten, ÖAG-Info 1/2022



Verwendungshinweise zu den Folien

ÖSTERREICHISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT
FÜR GRÜNLAND UND VIEHWIRTSCHAFT



Einstieg in die Weidehaltung
Tipps und Tricks für den Erfolg

  HBLFA
Raumberg-Gumpenstein
Landwirtschaft

 **Bi Institut**
raumberg-gumpenstein.at/bio-institut

ÖAG-Info:
1/2022

Folieninhalte aus

ÖAG-Info 1/2022:
Steinwiddler, A., Starz, W., Kreuzer, J. (2016):
Einstieg in die Weidehaltung

Österreichische Arbeitsgemeinschaft für
Grünland und Viehwirtschaft (ÖAG)
Irdning, 24 Seiten, ÖAG-Info 1/2022

**Verwendung der Unterlagen ausschließlich
für Unterricht und Lehre erlaubt
(Studiengebrauch)**

Folien aus ÖAG-Info 1/2022: Einstieg in die Weidehaltung
Für den Studiengebrauch Steinwiddler, A., Starz, W., Kreuzer, J. (2022)

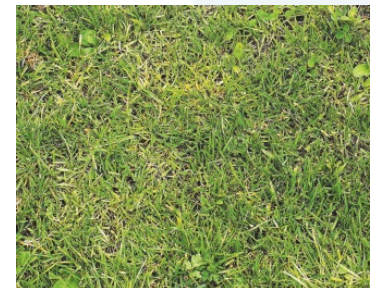
Welche Flächen beweiden?

- Bei **Milchkühen** nicht zu weit vom Hof entfernt bzw. Weidemelkstände
- **Mutterkuhherden** bzw. Jungvieh weiter entfernt, sofern Wasserversorgung und Unterstände
- **Standortfaktoren bestimmen** wie Grünlandflächen als Weide genutzt werden
- **Hangneigungen**
 - Schwere Tiere -> max. 30-40 %
 - Jungrinder -> max. 50-60 %



Welche Flächen beweiden?

- Bei **feuchten Bedingungen**, Weidemanagement besonders wichtig!
- **Dichter Bestand** spielt für die Trittfestigkeit eine größere Rolle als die Bodenverhältnisse
- **Ausgewogener Weidepflanzenbestand** = geringere Trittschäden, gutes Ertragsniveau
- Art der Weide hat Einfluss auf Trittschäden z.B. großflächige Standweide
 - Gleichmäßige Verteilung der Tiere
 - Ruhiges Verhalten



Grasbestand gezielt ändern

- **Dauerweidefläche**
 - Dichter Pflanzenbestand
 - Hohe Trittsstabilität
 - Hohe Erträge
- **Schnittwiese oder Dauerweide** kann am gleichen Standort vergleichbare TM-Erträge liefern
 - **Weide** bei gutem Management jedoch höhere **Energie- und Eiweißerträge**



Grasbestand gezielt ändern

- Bei **Umwandlung von Schnittwiese auf Dauerweide**, nehmen die **horstförmig wachsenden Obergräser ab** durch
 - mehrjährige, optimale Weideführung
 - regelmäßig tiefes Verbeißen
- **Lücken** mit weidetauglichen Futtergräsern **schließen!**
- Bedeutendste ausläufertreibende Gras -> **Wiesenrispengras**
 - Meist nur in geringen Anteilen vertreten, daher Nachsaat bzw. Übersaat
- **Ertragsrückgang** bei Umstellung durch nicht auf die Nutzung angepasste **Pflanzenbestände beachten**



Mit Übersaat zum Ziel

- Umstellungsphase nur mit **begleitender Übersaat**, bringt an die Beweidung angepasste Gräser in den Bestand
- Entscheidend für langfristigen Erfolg -> Wahl des **richtigen Saatgutes**

Unsere Breiten	Gemäßigte Klimazone	Raue und trockene Lage bzw. extensive Beweidung
Wiesenrispengras	Englisch Raygras (Deutsches Weidelgras)	Kammgras, Straußgras, Wiesenschwingel, Wiesenlischgras
+ Bildet starke unterirdische Ausläufer + Stabile und dichte Grasnarbe	+ Gute Erträge + Hoher Energiegehalt - Bei längerer Schneedecke höheres Risiko auf Schneeschimmel-Befall	

Mit Übersaat zum Ziel

- **Fertige Übersaatmischung**, speziell für intensiv genutzte Dauerweide, im Handel erhältlich
- Übersaatzeitpunkte sind regional unterschiedlich
- Entscheidend sind regelmäßige Niederschläge nach der Saat
- Übersaat nach dem in der Region üblichen 2. Schnitt
- **Letzte Übersaat Ende August bzw. Anfang September**



Neuansaat von Weideflächen und Anlage auf Ackerflächen

- **Zeitnahe Beweidung** -> stabiler Boden notwendig
- Pflug zur Bodenbearbeitung nicht einsetzen
- Bei Grünlandmischungen zwei wichtige Maßnahmen
 - **Seichte, oberflächliche Saat** vornehmen (Lichtkeimer)
 - **Nachfolgend anwalzen** -> raschere Keimung
- Grünlandmischung immer Breitsaat (gleichmäßigere Verteilung) -> rascherer trittstabiler Bestand

Neuansaat von Weideflächen und Anlage auf Ackerflächen

- Vorrangig Mischungen für dauernde und intensive Beweidung

Saatmethode für Profis - Vorsehen von Wiesenrispengras

- 2-3 Wochen vor eigentlicher Saat 15-20 kg/ha reines Wiesenrispengras vorsähen, restliche Komponenten später
- Langsamer keimendes Wiesenrispengras wird dadurch ein Vorsprung gegeben



Neuanlage eines Weidebestandes

- Saat **spätestens im August/Anfang September**
- **Optional direkt nach Getreide** die Einsaat
- Entweder **seicht gegrubbert** oder nach dem **Mulchen Direktsaat**
- **Beim Grubber** muss bis zum Frühling mit der **Beweidung gewartet werden**
- **Vorteile bei der Einsaat im Spätsommer** -> genügend Wasser für die Keimung und Jugendentwicklung

Neuanlage eines Weidebestandes

- **Direktsaat**
 - Herbst kurzer flächiger Weidegang möglich
 - Trittschadung besser
- Erster Weidegang ist einem Reinigungsschnitt gleichzusetzen
 - Unkrautarten werden abgeweidet und zurück gedrängt
 - Eingesäte Arten bekommen mehr Licht und Platz
- Bestehen im Frühling Lücken -> begleitend zu beginnender Beweidung Nachsaat



Kultivierung als Untersaat

- Im Frühjahr wird gleichzeitig Getreide und Klee (Untersaat) eingebracht
- Große Rolle spielt die Konkurrenz um Licht
- Konkurrenzfähigkeit von Getreide und die Wüchsigkeit der Untersaat muss aufeinander abgestimmt sein
- Klee gras sollte bei nachfolgender intensiver Weidenutzung nicht als Untersaat verwendet werden
- **Viele Arten in der Klee grasmischung gehen bei intensiver Beweidung rasch zurück** -> Weißklee könnte zu dominant werden (Blährisiko hoch)

Kultivierung als Untersaat

- Bei **gemeinsamer Ausbringung** kann der Reihenabstand des Getreides verdoppelt werden
 - Deckfrucht geringeren Ertragsrückgang, Untersaat ein Drittel besseren Ertrag
- **Einbringung der Weidemischung** zwischen Bestocken und Schossen (nach Striegeldurchgang)
- **Nach Getreideernte kann die Beweidung unmittelbar** begonnen werden
- **WICHTIG** -> vollständige Abfuhr des Strohs!
- Stoppeln werden vertreten bzw. abgefressen
- Bei Lückigkeit des Bestandes, Nachsaat während der Beweidung

Neuansaat von Weideflächen und Anlage auf Ackerflächen

- **Düngung mit Phosphor und Schwefel** sinnvoll bei intensiv genutzten Dauerweiden
- Bei Biolandwirtschaft ist es ratsam diese schon bei der Bodenbearbeitung einzubringen
- Menge 30-40 kg/ha Phosphor und 50-60 kg/ha Schwefel
- Ratsam bei tiefen pH-Werten (< 6) **kohlensauren Kalk** miteinbringen
- Auf Ackerflächen angelegten Weidebestände 2-5 Jahre genutzt
- Umbruch wieder zu Ackerfläche nach betriebsindividuellen Zeit

Weidestrategien für Betriebe



Weidestrategien für Betriebe

Weidestrategie beschreibt das Ausmaß des Weidefutters an der Gesamtration

- **Wichtige Rolle** spielen bei der Auswahl
 - Notwendiger Weideflächenbedarf
 - Angestrebte Leistung der Tiere
 - Betriebssituation
- **Weideflächenbedarf** richtet sich nach
 - der Tieranzahl
 - der angestrebten Weidefutteraufnahme
 - dem saisonalen Futterzuwachs
 - der jeweiligen Futterqualität

Weidestrategien für Betriebe

- Weidefläche als „**Bewegungsfläche**“ -> Boden- Pflanzenschutz bzw. sachgerechte Düngung wichtig!
- Mehr Fläche und/oder höheren Ergänzungsfutterbedarf im Frühling/Herbst sowie bei ungünstigen Bodenbeschaffenheiten

Tab. 1: Richtwerte zum Tierbesatz je ha Weidefläche (Beispiel wüchsiger Standort; Angabe in Tiere je ha, jeweils Gesamtweideflächenbedarf im jeweiligen Zeitraum)

	Weideperiode (Saison)	
	Hauptwachstum	Zeitiges Frühjahr bzw. ab Ende August
Milchkühe – Bewegungsweide ¹⁾	10–30 Tiere/ha	20–5 Tiere/ha
Milchkühe – Stundenweide ²⁾	8–11 Tiere/ha	6–2 Tiere/ha
Milchkühe – Ganztagsweide ³⁾ ⁴⁾	4–5 Tiere/ha	3–1 Tiere/ha
Aufzucht/Mast (400–500 kg) – Ganztags ³⁾	8–10 Tiere/ha	5–2 Tiere/ha

¹⁾ Bewegungsweide: tägliche Weideaufenthaltsdauer 1–3 Stunden/Tag; Fütterung im Stall etwa 95 % der Gesamtfuttermenge; Tierbesatz so gering wie möglich anstreben! Boden- und Weidepflanzenschutz, Standort und Klima sowie Weidemanagement limitieren jeweils den möglichen maximalen Tierbesatz entscheidend.

²⁾ Stundenweide: tägliche Weideaufenthaltsdauer begrenzt 2–4 Stunden/Tag; Ergänzungsfütterung im Stall 90 – 70 % der Gesamtfuttermenge

³⁾ Ganztagsweide/Vollweide: Kühe sind Tag- und Nacht auf der Weide; Weidefutteraufnahme sehr bedeutend, Ergänzungsfütterung im Stall: nur bis 20 % der Gesamtfuttermenge

⁴⁾ entspricht etwa auch einer Mutterkuh inkl. Jungrind

Bewegungsweide

- Weidefutteraufnahme spielt untergeordnete Rolle -> Fütterung im Laufstall mit Auslauf
- Weidestunden werden bewusst verringern oder begrenzt
- Stark bestoßene Flächen
 - keine Zusatzdüngung
 - dichter Pflanzenbestand
- Tränke- und Weide- Eintriebs- Bereich, Triebwege möglichst stabil
- Weideperiode mit mind. einmal einer Weideruhe mit Zwischennutzung
- Beginn der Weideruhe Fläche abschleppen

Stunden- bzw. Halbtagsweide

- **Darauf wird zurückgegriffen**
 - bei begrenzter Weidefläche
 - in Regionen mit hoher Hitze- oder Fliegenbelastung
 - erhöhtem Beobachtungsbedarf
 - gezielter Ergänzungsfütterung
 - Anstreben einer hohen Einzeltierleistung
- Halbtagsweide Milchkühe 8-10 kg TM Weidefutter/Tag
- Stundenweide Milchkühe 1 (-2) kg TM je Weidestunde
- **Bei Nachtweidehaltung**
 - nicht zu spät auf die Weide
 - Wird meistens weniger Weidefutter aufgenommen

Ganztagsweide

- Tiere bleiben 20-24h auf der Weide, nur zur Melkzeit in den Stall
- Größte Weidefläche pro Tier
- Hofferne Flächen werden von Aufzucht- oder Masttieren, Mutterkühen oder trockenstehenden Kühen beweidet
- Vollweidehaltung besondere Form der Ganztagsweide
- Vollweidebetriebe streben kostengünstige Produktion und einen hohen Weidefutteranteil an



Ganztags vs. Stunden- bzw. Halbtagsweide

- **Vorteile Ganztagsweide**

- geringe bzw. keine Fütterungsarbeiten, weniger Stallarbeit, weniger Kosten

- **Nachteile Ganztagsweide**

- viel weidefähige Fläche muss vorhanden sein, in der Milchviehhaltung Einzeltierleistung begrenzt

- **Vorteile Stundenweide**

- leistungsgerechte Fütterung gut möglich, Kraftfutter kann gezielt gespart werden, Futtermittelverluste gering, Schwankungen auf der Weide können durch Ergänzungsfütterung ausgeglichen werden

- **Nachteile Stundenweide**

- arbeitsaufwändiger, höhere Futterkosten, nur auf stallnahen Flächen praktikabel

Weidesysteme

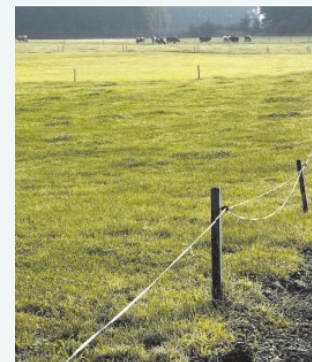


Weidesysteme

- Unabhängig von der Weidedauer
- Pflanzenbestand und Aufwuchshöhe regelmäßig kontrollieren
- Erster wichtige Schritt -> sehr früher Weideaustrieb im Frühling
- Weidestart sobald die Grasnarbe ergrünt
- Großflächige Überweidung der zukünftigen Hauptweideflächen
- Kühe lernen nach der Winterfutterperiode wieder das Weiden -> Pansen wird wieder umgestellt
- Beim richtigen einsetzen des Graswachstums können sie dann große Weidefuttermengen effizient verwerten

Kurzrasenweide (intensive Standweide)

- Weide **nicht bzw. in max. vier Schläge** unterteilt
- **Gesamte Weidesaison** besetzt
- **Ruhezeit nie länger als etwa eine Woche**
- **Mittlere Aufwuchshöhe (6-7 cm)**, hohe und einheitliche Qualität
- Nachmähen oder Mulchen nicht notwendig
- Bei unerwünschten Pflanzen, Weidepflege notwendig
- **Wöchentliche Messung** der Aufwuchshöhe und Anpassung der Weidegröße



Kurzrasenweide (intensive Standweide)

- Intensive Form für **intensiv nutzbare Grünlandflächen** optimal
- Hügeliges Gelände und trockene Standorte **problematisch**
- Gibt es keine große zusammenhängende Weidefläche, kann auch zwischen **mehreren Flächen rotiert werden**
 - Vorteile -> Einzelflächen können in der Weidezeit gezielt gedüngt werden
- Gesamtweidefläche muss im Jahresverlauf **2-4 mal vergrößert werden können**

Wichtige Regeln zur Kurzrasenweide

- Mit der Fläche geizig sein
- Aufwuchshöhe 6-7 cm
- Bestand zu hoch
 - Fläche verkleinern bzw. Tierbesatz erhöhen
 - Geilstellen nehmen zu -> abmähen bei 10 cm Höhe, Schnittgut auf der Fläche lassen

Abb. 2: Bei Kurzrasenweide geben die Geilstellen Auskunft darüber, ob die Nutzung angepasst ist.



Wichtige Regeln zur Kurzrasenweide

- Weidehöhe unter 6 cm dann
 - Fläche vergrößern bzw. Tierbesatz verringern
- Bei Zwischenunterteilungen und gezielter Rotation -> Leistung stabiler
- Zurück auf die Weide bei 7-8 cm Aufwuchshöhe und lässt es möglichst tief abweiden
- **Wichtig:** Pflanzenbestand bei der Rückkehr nicht zu hoch (<8-9 cm)!
- Vermeidung von einer zu hastigen Futteraufnahme am ersten Tag
- Fallweise Abweiden sonstiger höheraufgewachsener Flächen ungünstig!

Koppelweide (Umtriebsweide)

- **Weidefläche in Koppeln** unterteilt
- Besatzzeit zwischen 3-10 Tagen
- **Kurze Besatzzeit**
 - hohe und gleichmäßige Futterqualität sowie Futteraufnahme
 - Höhere Leistungen
 - Blährisiko höher!
- Tief abgeweidete Koppeln nach konsequenter Ruhephase und Aufwuchshöhe von 10-15 cm (max. 20 cm) wieder bestoßen bzw. mähen



Koppelweide (Umtriebsweide)

- Entsprechend Graswuchs Weideruhedauer zwischen 3-8 Wochen
- Unterschiedliche Koppelanzahl im Jahresverlauf
- Im Frühling überweiden aller Koppel und langsamer Einstieg empfohlen
- Hohe Restfuttermengen nach Weideperiode durch tiefen Reinigungsschnitt entfernt
- Umtriebsweidehaltung -> 6-8 Koppeln, arrondiert angeordnet
- Erster Aufwuchs $\frac{2}{3}$ und zweiter Aufwuchs $\frac{1}{3}$ als Winterfutter geerntet
- Gesamte Koppelfläche bei Frühjahrsüberweidung, im Spätsommer und Herbst

Portionsweidehaltung

- **Aufwand, Arbeitszeit und Material sehr hoch**
- Bei jedem Auftrieb wird zur bisherigen Weidefläche zusätzlich Weidefläche angeboten
- **Nur bei gutem Management sehr leistungsfähig** und für Hochleistungstiere
- In **Österreich weit verbreitet, aber oft schlechte Umsetzung** → Abgeweidete Flächen werden über viele Tage überweidet und betreten
 - Konsequenzen - Keine Ruhephase für die Pflanzen

Portionsweidehaltung- Nachteile wenn Flächen lange betreten werden

- Keine Ruhephase
- Neue Nachtriebe werden verbissen
- Ständig älter werdendes Futter
- Triebwegbildung hin zur letzten Tagesportion
- Hohe Trittbelastung am Beweidungstag
- Unruhige Kuhherde
- Ungünstige Düngerverteilung
- Futter oft zu hoch am Ende des Schlages
- Futterverluste
- Entwicklung des Bestandes schlecht
- Leistungsrückgang

Portionsweidehaltung- Regeln

- Eine bereits abgeweidete Fläche wird **nach spätestens 4 Tagen nicht mehr** überweidet/betreten (Ruhephase)!
- Auch hier sollte die **Aufwuchshöhe des Grases bei 10–15 cm (max. 20 cm)** liegen!
- Bei **Regenperioden bzw. ungünstigen Boden- und Pflanzenverhältnissen** und im Herbst, sollte auf Grund der Trittschäden auf Portionsweide verzichtet werden



Extensive Standweide

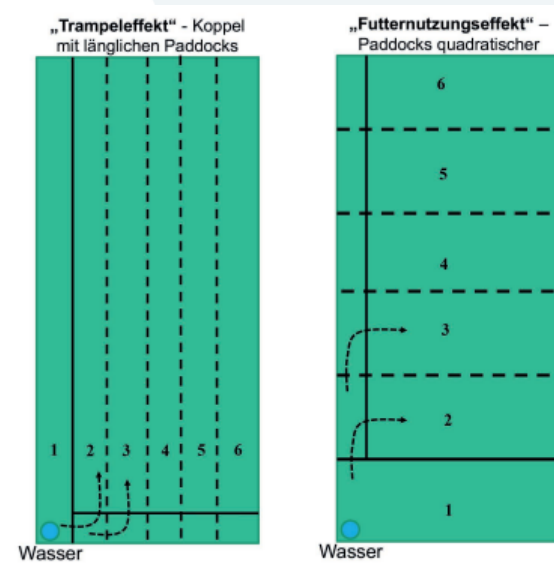
- **Weidefläche** durchgehend bzw. über lange Perioden besetzt
- In **keine bis max. 3 Koppeln** unterteilt
- Aufwand gering
- **Artenreichste Flächen** und bedeutendste ökologische Funktion
- **Besondere Herausforderung** -> **optimale Anpassung des Tierbesatzes**
(1 GVE/ha)

Extensive Standweide

- **Nachteile bei einem zu geringen Tierbesatz sind**
 - Schlechte Bestandsentwicklung
 - Nicht gleichmäßige Abgrasung
 - Futterverluste
 - Verlust des Artenreichtums
 - Unerwünschte Arten nehmen Überhand
- **Geeignet für**
 - Trockenstehende Kühe
 - Jungvieh
 - Kalbinnen
 - Extensiv gehaltene Mutterkühe

Mob Grazing

- **Sehr hohe Besatzdichte bei jedoch sehr kurzer Beweidungsdauer**
- **Längere Rastzeit** zwischen den Beweidungsrotationen und hoher Aufwuchs bei Beweidungswiederkehr
- **Andere Pflanzenbestände** als bei üblicher Weide (mehr Horstgräser und Tiefwurzler, Leguminosen (Luzerne, Esparsette etc.))
- **Nutzung des Herdeneffektes** und des Herdenverhaltens



Kombinationen an Weidesystemen möglich

- Ebene bzw. nur leicht geneigte Flächen als **Kurzrasenweide**, die steileren Flächen in **Koppeln** unterteilt und Bestoßung nur bei trockener Witterung
- Neuseeland: **Portionierung innerhalb von Koppeln** ... Tages- oder Zweitagesflächen neu dazu
- In Irland lassen Mutterkuhbetriebe teilweise die Kälber und Jungrinder der säugenden Kühe **vorausgrasen** (Zwischenabteilungsdraht)
- **Intensiv wirtschaftende Koppelbetriebe** lassen Milchkühe 1–2 Tage **vorausgrasen** und weiden danach die Flächen mit z.B. älteren Kalbinnen tief ab.

Düngung und Pflege

- Wichtige Managementmaßnahme, da dem Boden hohe Nährstoffmengen entzogen werden
- Bei Beginn der Beweidung ist im ersten Jahr ein großes Augenmerk auf die Belebung des Bodens und der Düngung zu legen
- Optimal ist eine Ausbringung von verdünnter Gülle vor Weidebeginn (Frühling) und 1-2 mal im Sommer
- Zwischen Gölledüngung und Weidebeginn muss es regnen (Reinigung der Blätter)
- Kurzrasenweide auf 2-3 Etappen düngen
- Koppelsystem nach dem Abtrieb düngen

Düngung und Pflege

- Bodennahe Gülleausbringung mit sehr dünner Gülle ist ideal
 - Geringere Emissionen
 - Effizientere Wirkung
- Mistkompost/ Rottemist wird mit 15-20 m³ je ha im Herbst ausgebracht
- Ausbringung mit Kompoststreuer (feines Streubild)
- Vor Beweidung im Frühling kann noch eine Jauchendüngung erfolgen

Düngung und Pflege

- Größte Düngermenge durch das weidende Tier -> **durchdachtes Weidemanagement!**
- **Gleichmäßige Verteilung** kann man über die Lage der Wasser- und Eintriebsstellen sowie Zwischenzäune steuern
- Bei älteren Dauerweiden erfolgt eine gute Düngerverteilung über die Kotstellen, die über mehrere Jahre eine Düngerwirkung zeigen
- Jährliche Düngung auf Dauerweiden trotzdem ratsam, um Umsetzungsprozesse zu erhalten bzw. anzukurbeln
- Wenig Stalldünger im Sommer daher gute Kalkulation

Düngung und Pflege

- Bedeutendste Pflegemaßnahme -> *rechtzeitiger Weidebeginn*
- Beim Spitzen der Gräser sollte ausgetrieben werden
- **Positive Auswirkungen der Frühjahrsweide**
 - Tiere fressen alle Pflanzen
 - Intensiver Verbiss verursacht rasche Blattneubildung
 - Nebentriebbildung wird intensiv angeregt
- Öfters nachmähen bei Standweide zeigt das die Fläche zu groß für die Herde ist
- Prüfung nach Mahd ob die Fläche zu verkleinern wäre

Düngung und Pflege

- **Schlegel-Mulcher bei Kurzrasenweide** in der Weidezeit nicht einsetzen
- Bei vermehrten Auftreten von unerwünschten Pflanzen -> vor Versamung Pflege
- **Koppelweide -> Nachmähen nach jeder 2. oder 3. Rotation** notwendig
- Nicht gut abgefressene Stellen sind nah dem Verlassen der Koppel zu mähen
- Gänzlich frischer Aufwuchs bei neuerlichem Auftrieb



Fütterung während der Weidezeit



Weidefutter hat Potenzial

- bei optimaler Weideführung und guten Pflanzenbeständen **hohe Verdaulichkeit**
- Energiegehalt durchschnittlich **6,3 MJ NEL / kg TM**
- **Strukturwirksamkeit** von Grünfutter im Vergleich zu konserviertem Futter **geringer** → Zurückzuführen auf geringen Gehalt an Gerüstsubstanz und geringen Trockenmassegehalt
- Junges Weidegras ist absolut **wiederkäuergerecht** wenn nicht (zu viel) Kraftfutter ergänzt wird
- Zu schnelle **Rationsumstellung** birgt
 - Verdauungsstörungen
 - Schlechte Futter- und Nährstoffversorgung
 - Durchfälle
- **Weidedauer** bei Weidebeginn kontinuierlich pro Tag erhöhen

Weide spart Kraftfutter

- **Eiweißgehalt** hat einen positiven Einfluss auf die Futteraufnahme
- Eiweißfuttermittel sind teuer, daher Eiweißversorgung über Grünlandfutter nutzen
- Weidegras **kostengünstigste Eiweiß- und Energielieferant**
- Wird zur Weide **Kraftfutter** eingesetzt muss dieses auf die **Ration abgestimmt** werden
- **Je höher der Weide-/Grünfutteranteil** in der Ration und je besser die Qualität ist, **desto weniger Kraftfutter** darf ergänzt werden!

Vitamin- und Mineralstoffergänzung

- Über Weidefutter üblicherweise **gute Versorgung**
- Je nach Pflanzenbestand, Qualität und Weidefutteranteil Ergänzung mit Mengen- und Spurenelementen
- **Natriumergänzung immer notwendig**
- Ergänzung **Phosphor und Magnesium** kann erforderlich sein
- Meistens reicht **Selengehalt im Futter** nicht aus
- Mutterkuhbetriebe Selengehalt im Mineralfutter 30-50 mg / kg
- Ausreichende Selenversorgung in den letzten 2 Monaten vor Abkalbung



Herbstweide

- **Geringe Strukturwirksamkeit** und hoher Eiweißgehalt
- **Ergänzung** im Herbst mit Heu, Silage oder qualitativ gutem Futterstroh
-> verbessert die Futterumstellung
- Von **Frösten/Reif** geschädigten Weidefutter wird nicht gerne gefressen bzw. kann bei hastiger Aufnahme zu Verdauungsstörungen und Blähungen führen
- Futterbestand sollte mit einer **Höhe von 5 cm im den Winter** gehen
- Beizeitigem Bestoßen im Frühling weiden früher einstellen

Tiergesundheit Vorbeugende Maßnahmen setzen



Schattenplätze

- Rinder fühlen sich bei direkter Sonnenbestrahlung und hoher Umgebungstemperatur nicht wohl
- Hitze und hohe Luftfeuchtigkeit veranlassen die Tiere morgens- und abends zu weiden
- Tagsüber muss den Tieren ein **schattiger Weideunterstand** angeboten werden



Fliegenbelastung verursacht Stress

- Hohe Fliegenbelastung bringt mehr Unruhe auf die Weide
- Tiere fressen und liegen weniger -> erhöhter Stress
- **Einstellung bei Mittagsstunden**
- Bei massiver Belastung -> **Fliegenschutzpräparate** (Bio- Einsatzbeschränkung und Wirkungsdauer beachten)
- Im Melkstand kann eine **kostengünstig Berieselung** mit feinsten Wassertropfen für Abkühlung und weniger Stress durch Fliegen sorgen

Blähungen

- **Zur schaumigen Gärung führen**
 - Pflanzeninhaltsstoffe aus frischem Raps
 - Luzerne
 - Rotklee
 - Fallobst
 - Üppiges Grünfutter
- Sie tritt auf wenn rohfaserarme und stark wasserhaltige Futtermittel nicht genügend eingespeichelt werden
- Besonders gefährlich sind Kleeweiden vor der Blüte

Blähungen

Folgende Faktoren erhöhen das Weideblährisiko

- Ein **unvorbereiteter Weidebeginn** im Frühling
- Ein **hoher Kleeanteil** im Weidebestand (über etwa 30 %)
- **Hoher Zucker- und Eiweißgehalt** in jungem Futter
- **Bestoßen frischer Weiden**
- Weidephasen **nach Trockenperioden** und folgendem intensiven Graswachstum
- Tage, an denen die **Kühe hastig fressen**, (späterer Austrieb, neue Koppel), zeitlich begrenztes Weiden
- Bei **Koppel- und Portionsweide** höheres Risiko als bei Kurzrasenweide
- **Frostiges Futter**

Blähungen

- Je mehr ungünstige Faktoren zusammenfallen, desto höher das Blährisiko
- Es gibt verschiedene Maßnahmen um das Blährisiko zu minimieren
- In kritischen Zeiten kann durch vorbeugenden Einsatz von Anti-Blähmitteln oder Ölen das Risiko verringert werden

Weideemphysem

- Beweidung von davor schnittgenutzten und üppig wachsenden eiweißreichen Wiesen -> **Überschuss an Eiweißbausteinen** im Pansen
- Toxine können die Lungenfunktion stören
- Tiere sind zwar aufmerksam, man erkennt aber ihre schwere Erkrankung
- Vorbeugend Ergänzungsfütterung und **Begrenzung des Weidefutteranteils**

Parasiten und Blutharnen

- Überbesatz vermeiden bei Parasitenbelastung
- Künstliche Tränken anlegen um den Befall von Leberegel zu unterbinden
- Feuchtstellen und Tümpeln auszäunen
- Wechsel zwischen Schnitt- und Mähnutzung hinsichtlich Parasiten günstiger
- Folgen Jungtieren älteren auf die Weide nimmt das Parasitenrisiko zu
- Jungtiere sind anfälliger -> Kontrolle wichtig!!
- Regelmäßig Kotproben untersuchen
- Bei hohem Infektionsdruck Behandlungsplan aufstellen

Parasiten und Blutharnen

- Augenmerk auf den Lungenwurm
- Schon einmal infizierte Tiere bilden eine Immunität, durch Aufnahme geringer Anzahl von Lungenwürmern Aufrechterhaltung
- Empfängliche Milchrinder erkranken hochakut -> Behandlung notwendig!
- Ausheilung dauert sehr lange
- Feuchtwarme Witterung und feuchte Weiden begünstigen den Befall

Parasiten und Blutharnen

- Babesien werden durch Zecken übertragen
- Kälber bis 9 Monate haben eine Jugendresistenz und sind geschützt
- Ausgebildete Immunität schützt in den folgenden Lebensjahren
- In bekannten Babesiengebieten sollten Jungrinder hinkommen (Immunitätsbildung)
- Ältere Tiere sollten vom Zeckenhabitat ferngehalten werden

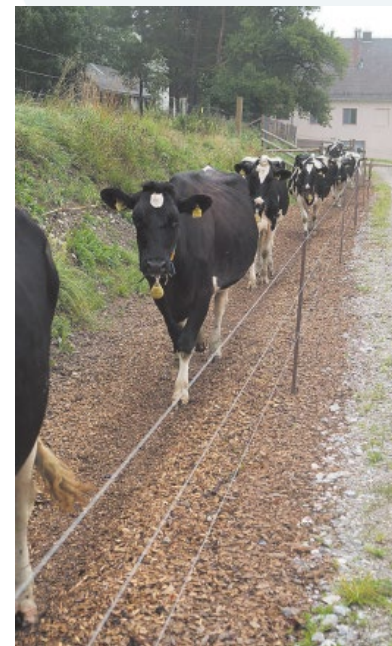
Euterpflege bei Milchkühen

- Zitzenhaut bei Weidehaltung stärker Kälte, Hitze, Sonneneinstrahlung und Regen ausgesetzt
- **Euterpflegemittel enthalten Schutz- und Pflegemitteln**
- Manche Produkte fliegenabweisend
- Zitzen sollten bei Milchkühen in der Weidezeit einmal täglich gepflegt werden



Klauenpflege

- Gesunde Klauen Voraussetzung um ausreichenden Futter aufzunehmen
- **3-4 Wochen vor Weidebeginn überprüfen**
 - Bei Bedarf funktionelle Klauenpflege



Zaunbau, Triebwege und Wasserversorgung



Elektrozaun

- Preiswert, einfach auf und abzubauen
- Durchgesetzt bei Koppelweide
- Beim ersten abschreckenden Stromschlag respektieren die Tiere den Zaun als Grenze
- Verhalten muss dem Tier als junges Kalb erlernt werden
- Auch erwachsene Rinder können an den Elektrozaun gewöhnt werden



Fangstände und Verladeeinrichtungen

- Sind bei hoffernen Weiden von Vorteil, auch als Behandlungsstand verwendbar
- Je extensiver Rinder gehalten werden, desto natürlicher werden sie -> Panik und Fluchtverhalten bei Einengung
- Fang- oder Verladeeinrichtungen müssen daher massiv gebaut sein
- Betreuung und Beobachtung bei wild aufwachsenden Kälbern besonders wichtig
- Verladerampen sind sehr wichtig um den Transport für beide Parteien möglichst stressfrei zu gestalten

Triebwege und Eintriebsstellen

- **Mit System anlegen** -> spart Arbeitszeit, stärkt Klauen- und Eutergesundheit und schont die Weideflächen
- Milchkühe müssen zweimal täglich von der Weide in den Stall
- Sie sollten mind. 10-20 Jahre ohne größeren Aufwand halten und möglichst viele Weideflächen erschließen
- Günstig ist es, wenn man jederzeit von der Weide in den Stall gehen kann

Wegbreite je nach Kuhherde

- **Je größer die Herde und je mehr Pendelverkehr, desto breiter der Weg**
- Anfangsbereich Wegbreite 3-5 m
- Bei kleinen Herden bis zu 1 m Breite
- Elektrozaune müssen 50 cm vom Wegrand entfernt werden (Gesamtbreite 2 m)
- Größere Herden mit mehr als 40-50 Kühen, Breite von 3-4 m

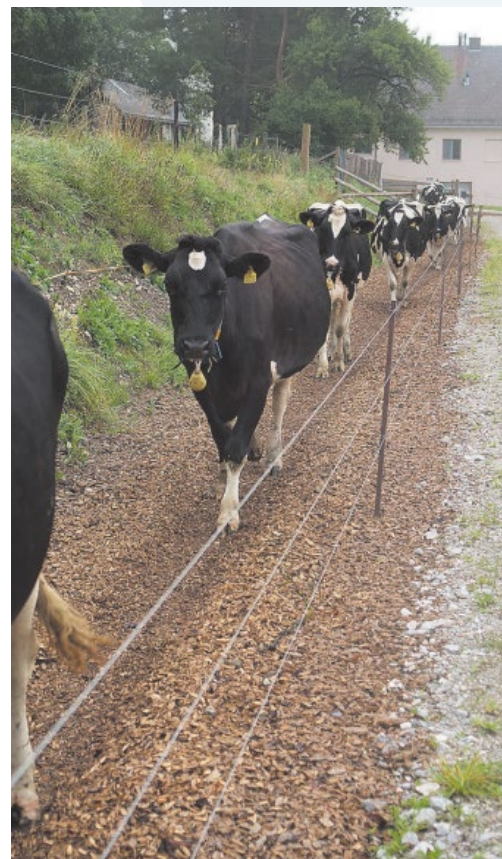
Boden beachten

- Lange Wegstrecken 10 - 20 cm dicke **Holzspäne- und Rindenschicht auf gut wasserdurchlässigen Untergrund**
- **Feiner Sand auf Schotter feucht** aufgestreut und danach gut verdichtet
- **Säurebeständige Asphalt- und Betonwege**
 - sind sehr dauerhaft
 - gut befahrbar
 - teuer und Rutschgefahr bei abfallenden Wegen
 - Steine werden leichter eingetreten
 - Für lange Triebwege nicht zu empfehlen



Boden beachten

- **Alte Spaltenböden** aufgefüllt mit Erde und eingesät als Befestigungsvarianten
- In der **Pferdehaltung Kunststoffgitter** aufgefüllt mit Sand (in Milchviehhaltung noch nicht weit verbreitet)
- **Geländestufen** über 30 % mit Erde oder Holzspänen hinterfüllte Holzschwellentritte



Wasserversorgung ist wichtig

- Ständiger Zugang zu **sauberem Wasser**
- Wassermangel oder verschmutztes Wasser führen zu
 - Schlechter Futteraufnahme
 - Erhöhtem Stress
 - Belastung des Stoffwechsels sowie Tiergesundheit



Erreichbarkeit innerhalb von 50-150 m

- Je höher die Leistung, desto kürzer der Weg
- Ausreichende Anzahl an Tränken bzw. Länge mit hohem Wasserzufluss
- Bei wenig Tränkmöglichkeiten nehmen rangniedrige Tiere zu wenig auf
- Wassertemperatur unter 15 °C
- Hohe Temperaturen liefern Schadkeimen bestes Wachstum -> häufiges Erneuern des Tränkenwassers bzw. Reinigung



Kein verschmutztes Wasser anbieten

- Feuchte Tränkstellen erhöhen das Parasiten- und Krankheitsrisiko
- **Günstige Versorgungseinrichtungen**
 - Trinkwasserringleitungen
 - Quellfassungen
 - Weidebrunnen
 - Wasserfässer mit Tränkebecken
 - Weidepumpen (ausreichend Dimensioniert)
 - Alkte Milchkühltanks (gedämmt)
- Versorgungseinrichtungen versetzbar oder wasserdurchlässige Befestigung



Danke für Ihre Aufmerksamkeit!



ÖAG-Info 1/2022:
Steinwider, A., Starz, W., Kreuzer, J. (2022):
Einstieg in die Weidehaltung

Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Grünland und Viehwirtschaft (ÖAG)
Irdning, 24 Seiten, ÖAG-Info 1/2022

Bestellmöglichkeit ÖAG-Info



Österreichische Arbeitsgemeinschaft für
Grünland und Viehwirtschaft
gruenland-viehwirtschaft.at

HBLFA Raumberg-Gumpenstein,
8952 Irdning 38
Tel. 0043 3682 22451 346
office@gruenland-viehwirtschaft.at

Selbstkostenpreis 3 Euro + Porto
Ermäßigter Bezug bei Kauf von mehr als 100 Stück

Für ÖAG Mitglieder kostenlos